

43) León 1987, Centro de Estudios y Investigación „San Isidoro“, XLII u. 556 S. – Im Rahmen des S. 210 vorgestellten, für die Geschichte Leóns so bedeutenden Unternehmens ist ein weiterer Band erschienen. Er enthält 384 Urkunden, von denen 135 im Original auf uns gekommen sind. Nr. 887 wurde als Fälschung eingestuft. Für einen großen Teil der Dokumente war das Kopialbuch „Tumbo de León“ (12. Jh.) wieder die einzige Überlieferung. Fast zwei Drittel der Stücke waren bisher ungedruckt, darunter – unter insgesamt 28 – eine Königsurkunde (Nr. 565). Bemerkenswert ist eine ganze Reihe von Invokationen und Arengen, die (zum Teil auf Grund von Konzilsakten oder Väterstellen) zu kleinen theologischen Abhandlungen über die Trinität ausgestaltet wurden (z. B. Nr. 756). Nr. 802 enthält ein Zitat aus der Lex Visigothorum. Ein chronologisches Verzeichnis der Urkunden beschließt den Band. A. G.

Benoît Chavign, Documents bourguignons (v. 1150–1312) pour servir à l'histoire de la sidérurgie cistercienne au Moyen Age, Annales de Bourgogne 70 (1988) S. 20–63, publiziert mit knappem Kommentar (mehrfach auch nur auszugsweise) 30 Urkunden, die Rechtsgrundlagen, Umfang und Technik der Eisenverhüttung im Rahmen der klösterlichen Wirtschaft von Longuay, Clairvaux, Auberive, Cîteaux u. a. beleuchten. R. S.

Les origines de l'abbaye de Bouxières-aux-Dames au diocèse de Toul. Reconstitution du chartrier et édition critique des chartes antérieures à 1200 par Robert-Henri Bautier (Recueil de documents sur l'histoire de Lorraine 27) Nancy 1987, Société d'Archéologie Lorraine, 202 S., FF 172. – Die Anfänge von Notre-Dame de Bouxières (bei Nancy) reichen in die erste Hälfte des 10. Jh. zurück. Wer sich bisher mit der Geschichte des Klosters befassen wollte, mußte auf die veraltete Darstellung von H. Lepage von 1859 zurückgreifen. Diesem Mangel ist nunmehr, wenigstens bis zum Jahr 1200, durch die vorliegende Publikation abgeholfen worden. Im ersten Teil unterzieht B. die für die Gründungs- und Besitzgeschichte einschlägigen Urkunden einer kritischen Würdigung. Der zweite Teil umfaßt die Edition. Sie bietet 65 Nummern von 912 bis 1192/1197, unter denen sich 31 Deperdita befinden, die B. hauptsächlich aus den zahlreichen Inventaren des 16.–18. Jh. erschlossen hat. Drei Stücke werden als ma. Fälschungen eingestuft, darunter die Gründungsurkunde Bischof Gauzelins von Toul von angeblich 937 (Nr. 6) sowie das Privileg Papst Stephans VIII. (Nr. 13, JL 3617). Die Urkunde der Ermenaidis von 966 (Nr. 32) war bisher nicht ediert. Das Original, das man 1788 noch im Klosterarchiv aufbewahrt hat, wurde als Verstärkung eines Bucheinbandes verwendet und erst kürzlich wiederentdeckt. Hingewiesen sei auf die Nr. 14 (D.O.I. 52), 25 (D.O.I. 211), 31 (D.O.I. 288), 37 (D.O.II. 157) und 40 (D.Ko.II. 113; bei B. fehlt versehentlich *hanc chartam inde conscriptam subiusque manu propria roboratam*) mit wichtigen Angaben zur Überlieferung bzw. Besiegelung. Den Ausstellort in Nr. 14 deutet B. auf Visé an der Maas (Prov. Lüttich). Indices der Namen, Sachen und Wörter (bemerkenswert: *artiplicitas*) beschließen die Publikation, die vor allem in die frühe Geschichte dieses berühmten lothringischen Kloster mehr Klarheit gebracht hat. A. G.

W. M. Grauwen, Twee onuitgegeven oorkonden over Norbert van Gennep, Analecta Praemonstratensia 64 (1988) S. 273–287, publiziert zwei bislang